

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Lochner-Fischer SPD**
vom 04.04.2000

Am 1. Januar 2000 hat der Ministerpräsident die Baustelle der dritten Pinakothek (Pinakothek der Moderne) in München zur Ausrichtung seines Neujahrsempfangs genutzt. Um dies zu ermöglichen, musste die Baustelle „umgebaut“ werden. Allein die Demontage des Baugerüsts soll drei Wochen gedauert haben. Nach Veröffentlichungen wurde die Baustelle deshalb als Ort des Empfangs genutzt, weil damit die Zukunft des Freistaates Bayern im neuen Jahrtausend symbolisiert werden sollte.

Ich frage daher die Staatsregierung:

1. Welche Symbolik für die Zukunft des Freistaates Bayern liegt in der Tatsache, dass nur ein Drittel der angemeldeten Gäste in den Räumlichkeiten Platz fand; etwa ein Drittel in den Vorräumen darauf wartete, eventuell hereingelassen zu werden und das letzte Drittel draußen stand?
2. Welche Symbolik für die Zukunft der Geldverwendung im Freistaat Bayern liegt in der Tatsache, dass das aufwendige Baugerüst wochenlang abgebaut und anschließend wieder aufgebaut werden musste?
3. Wieviel hat im Detail A) der Abbau des Gerüsts B) der Wiederaufbau des Baugerüsts und C) die sonstige Herrichtung des Baugeländes als Ort für den Jahresempfang gekostet (detaillierte Auflistung der Ausgaben und der Gründe hierfür)?
4. Um wie viele Wochen haben sich durch den Jahresempfang auf der Baustelle die Bauarbeiten verzögert und welche finanziellen Folgen hat dies?

Antwort

des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst
vom 08.06.2000

Zu 1.:

Der Neujahrsempfang am 1.1.2000 beruhte auf einem besonderen Konzept, das schon durch die Wahl des Veranstaltungsortes, der Baustelle der „Pinakothek der Moderne“ in München, wohl jedem Besucher deutlich wurde. Als Zeichen der Anerkennung, aber auch als Symbol für die herausgehobene Bedeutung bürgerschaftlichen Engagements im 21. Jahrhundert sind vornehmlich ehrenamtlich aktive Persön-

lichkeiten, vor allem aus dem sozialen und karitativen Bereich, eingeladen worden. Es wurde ein künstlerisches Rahmenprogramm gestaltet, dessen Beiträge ausschließlich von Jugendlichen dargeboten wurde, die die Kreativität und den Ideenreichtum der jungen Generation sehr engagiert eingebracht haben.

Bereits im Eingangsbereich erwarteten die Gäste von Schülerinnen und Schülern gefertigte Plastiken. Die Besucher wurden zudem von einer Gruppe jugendlicher Stelzengänger begrüßt, die das Programm für die Veranstaltung überreichten und die Gäste zur Garderobe begleiteten. Dadurch, dass viele Gäste aufgrund dieser Eindrücke den kurzen Weg vom Eingangsbereich in die Rotunde nur langsam zurücklegten, sich auch mit den jungen Leuten unterhielten, entstand im Eingangsbereich zeitweilig ein leichter Rückstau. Die Darstellung, die Gäste hätten in der Rotunde keinen Platz gefunden, ist unzutreffend; abgesehen davon erfolgte eine akustische Übertragung in den Wintergarten. Dass angeblich noch ein Drittel der Besucher draußen stand, als die Veranstaltung bereits eröffnet worden war, ist ebenfalls nicht richtig. Tatsächlich befanden sich bei Beginn der Veranstaltung noch einige Gäste im Hereingehen, die sich verspätet hatten.

Zu 2.:

Im normalen Bauablauf ist es aus technischen und/oder wirtschaftlichen Gründen oft erforderlich, dass bestehende Gerüste ab- und wieder aufgebaut werden. Dies ist wirtschaftlicher als das unnötige Vorhalten eines unbenutzten Gerüsts über einen längeren Zeitraum hinweg. Auch wird dadurch die Behinderung anderer Arbeiten vermieden.

Nach dem Terminplan des Ingenieurbüros war vorgesehen, das Gerüst unter dem Raumtragwerk West nach Fertigstellung der Akustikdecke, vor der Beschichtung mit dem empfindlichen Akustikputz, abzubauen. Eine Verstaubung des Akustikputzes sollte im Hinblick auf die Herstellung des Terrazzobodens vermieden werden. Der Beginn der Arbeiten am Terrazzoboden war für die 2. Kalenderwoche 2000 vorgesehen. Da sich der Einbau des Terrazzobodens verzögerte, wurde erst Ende Januar entschieden, wieder ein Gerüst aufzubauen. Der Ab- und Aufbau dieses Gerüsts stand in keinem Zusammenhang mit dem Neujahrsempfang.

Zum vorgesehenen Beginn der Einbringung des Terrazzobodens in der 2. Kalenderwoche 2000 beim Raumtragwerk West musste auch der Unterboden in der Rotunde fertig gestellt sein. Bei einem späteren Einbau des Unterbodens wären Verzögerungen entstanden. Eine Verschiebung des Unterboden-Einbautermins war nicht möglich, weil beim und nach dem Einbau größere Flächen hätten gesperrt werden müssen. Dies hätte in der Ausbauphase für die anwesenden Firmen eine nicht zu vertretende Beeinträchtigung dargestellt. Das zur Herstellung des Rotunden-Deckenrasters

notwendige Baugerüst wurde deshalb abgebaut und nach der Fertigstellung des Unterbodens für den Endausbau wie die Malerarbeiten und den Einbau der Beleuchtung wieder aufgebaut. Auch der Ab- und Aufbau dieses Gerüsts stand in keinem Zusammenhang mit der Veranstaltung.

Da im Vortragssaal Veranstaltungen stattfanden, musste hierfür das dortige Raumgerüst abgebaut und wieder aufgebaut werden. Nur die hierfür angefallenen Kosten (siehe Frage 3) sind durch die Veranstaltung verursacht worden.

Zu 3.:

Nach dem ursprünglichen Terminplan war die Fertigstellung des Gebäudes in allen Bereichen für Ende 1999 vorgesehen. Nach einer Einrichtungszeit von ca. 6 Monaten sollte das Museum offiziell eröffnet werden. Auf diesem Zeitplan basierten Anfang 1998 die Überlegungen für die Gestaltung des Millenniumsempfangs im Rohbau der Pinakothek der Moderne.

Der für das Bauvorhaben sehr eng gefasste Terminplan mit festen Ausführungsfristen hat sich verzögert. Durch die verspätete Fertigstellung der Sichtbetonfassade verschoben sich der Beginn und die Fertigstellung der Nachfolgegewerke, wie z.B. die Montage der Metallkonstruktionen der Glasdächer sowie die Verglasungs- und Abdichtungsarbeiten, so dass die nachfolgenden Firmen ihre Termine nicht einhalten konnten. Trotz dieser Verzögerung war aber eine Durchführung des Neujahrsempfangs möglich, da man die Veranstaltung auf bestimmte Bereiche (Eingangsbereich mit Rotunde und angrenzende Räume) beschränkte.

Der verzögerte Bauverlauf hat jedoch zwangsläufig dazu geführt, dass zusätzliche Sicherungsmaßnahmen für die Veranstaltung in noch nicht fertig gestellten Gebäudeteilen getroffen werden mussten. Zum Schutz der eingeladenen Gäste wurden u.a. einfache Verkleidungen aus Press-Spanplatten an konstruktiven Bauteilen angebracht und Öffnungen in Wand und Boden (z.B. Kabelauslässe) provisorisch verschlossen. Bei einem normalen Bauverlauf wären diese Sondermaßnahmen nicht angefallen. Sie wurden durch den Etat für die Millenniumsveranstaltungen gedeckt.

Die baulichen Kosten für die Veranstaltung betragen insgesamt **108.000,00 DM** und gliedern sich wie folgt (einschließlich Baunebenkosten):

- Ab- und Wiederaufbau des Gerüsts im Vortragssaal 14.172,30 DM
- Zusätzliche Bereitschaftsdienste 20.697,75 DM
Um den reibungslosen Betrieb der technischen Anlagen, nicht zuletzt aus Gründen der Datumsumstellung, und einem möglichen Ausfall der Heizung, zu gewährleisten, wurden Bereitschaftsdienste der Firmen und Projektingenieure für die betriebstechnischen Anlagen verstärkt. Gleichzeitig wurde für die Veranstaltungseinrichtung, z. B. die der Cateringfirmen oder die mobilen akustischen Anlagen, der Bewachungsdienst der Baustelle personell verstärkt.
- Sicherheits- und sonstige bauliche Maßnahmen: 44.519,94 DM
Aus Gründen der besseren Begehbarkeit und nicht zuletzt des Unfallschutzes wurde der Zugangsbereich aufgekiest und im Gebäude eine vorgeschriebene Fluchtwegbeschilderung für Notfälle angebracht. Öffnungen in Wand und Boden (Kabelauslässe, Installationstraßen) wurden provisorisch verschlossen.
- Zusätzliche Baustellenreinigung 28.610,01 DM
Grob- und Feinreinigung im Gebäude sowie im Zugangsbereich zum Veranstaltungsort über die regulären Reinigungsarbeiten hinaus.

Zu 4.:

Durch den Jahresempfang selbst wurde die Fertigstellung der Maßnahme nicht verzögert.